

# Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller in St. Gallen †

Autor(en): **Schönenberger, Karl**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =  
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **23 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller in St. Gallen †

Dr. Jos. Müller ist am 10. August auf einem Spaziergang im thurgauischen Kurorte Dussnang einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist im 76. Altersjahre der Senior unserer Bibliothekaren-Vereinigung gestorben. Körperlich ein schwächtiger Mann mit bleichem, hagern Gesicht, geistig jedoch einer, dessen Name neben den bekannten st. gallischen Historikern Dierauer und Schiess ehrenvoll bestehen wird.

Josef Müller stammte von Schmerikon am obern Zürichsee und wurde dort aus alteingesessener Familie als Sohn eines Goldschmiedes am 2. Februar 1872 geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er im berühmten Jesuiten-Kollegium in Feldkirch, denen sich die theologischen an der Universität Innsbruck anschlossen. Hier gaben zwei Professoren seinen geschichtlichen Interessen stärkste Anregungen, der Kirchenhistoriker Emil Michael und Ludwig Pastor, der Geschichtsschreiber der Päpste. Nach der Priesterweihe in St. Gallen 1896 sandte ihn Bischof Augustin Egger nach Freiburg, um bei den Professoren Büchi, Schnürer, Steffens und Jostes Geschichte zu studieren. Er blieb mit ihnen zeitlebens in Freundschaft und Dankbarkeit verbunden. Allein er konnte die Studien nicht vollenden, da er vorerst sechs Jahre als Domvikar in St. Gallen wirken musste, bis er im Jahre 1903 vom Regierungs- und vom Kath. Administrationsrate zum Stiftsarchivar gewählt wurde. Damit war ihm zwar nicht das grösste, aber seinem Inhalte nach das älteste und eines der reichsten Archive in Obhut gegeben. Hier war nun Josef Müller in seinem Elemente, und im Laufe seiner 30jährigen Archivarentätigkeit entfloss eine stattliche Zahl grösserer und kleinerer Arbeiten seiner Feder, die sämtliche der schweizerischen Kirchen- und Klosterhistorie gewidmet sind. Mit einer gediegenen Studie über „Karl Borromäus und das Stift St. Gallen“ holte er sich nach Jahren noch den philosophischen Doktorhut in Freiburg. (Eine Bibliographie wird in der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte erscheinen.)

Von besonderer Bedeutung ist seine Mitarbeit am Urkundenbuch der Abtei, an den st. gallischen Rechtsquellen und als kantonaler Obmann für das Historisch-biographische Lexikon. Er betrachtete jedoch sein unerschöpfliches Archiv nicht nur als Fundgrube für eigene Arbeiten. Wer je sein grosses Entgegenkommen und seine Hilfsbereitschaft im Archiv oder bei Auskünften erleben durfte — und viele Dutzende haben bei ihm Stoff für die Dissertation geholt — wird den geistlichen Stiftsarchivar nicht vergessen.

Nach 30jähriger Tätigkeit ernannte ihn der Administrationsrat als Nachfolger des bekannten Prälaten Dr. Adolf Fäh zum Stiftsbibliothekar (1933), womit ihm die nicht nur räumlich, sondern

ihrem Gehalte und Werte nach vornehmste, wertvollste und älteste Bibliothek der Schweiz und eines der ehrwürdigsten Bildungsinstitute Europas anvertraut war. Die Voraussetzungen: paläographische, liturgische, kirchengeschichtliche, bibliographische Kenntnisse brachte er in reichem Masse mit, vor allem aber die Liebe zum Buche. Wie freute er sich, wenn er die Bücherschätze in abwechslungsreichen Ausstellungen möglichst vielen, Gelehrten und Ungelehrten, zeigen und erklären durfte. Bleibend sind aber auch seine Verdienste um die Bibliothek, die Neuschaffung des Kataloges und die Förderung der Ausleihe. Unter ihm, bei tätiger Mitarbeit seiner unermüdlichen Schwester, Frl. Johanna Müller, ist die Bibliothek eine öffentliche mit immer wachsender Besucherzahl und die erste Sehenswürdigkeit von St. Gallen geworden. Denn er wollte die erhabenen Schätze nicht „an die Kette legen“ und als Cerberus hüten, sondern die unvergängliche Kulturarbeit der Mönche möglichst vielen nahebringen. Die ägyptische Mumie war ihm eine Ursache des Anstosses und gutmütigen Lächelns zugleich, wenn sich kleine und grosse Kinder zuerst auf sie stürzten! Durch Vorträge, Presse und Radio hat er immer wieder für seine Bibliothek geworben. Den Gelehrten, die ihn hier noch mehr aufsuchten als vorher im Archiv, war er der entgegenkommende Helfer, und sein Name steht dankbar erwähnt in Hunderten von grössern und kleinern Werken über Paläographie, Liturgie, Musik, Kunst, Theologie und mittelalterliche Philosophie, für die alle die Stiftsbibliothek unerschöpfliche Quelle ist. Er hat es immer bedauert, dass für grosse Faksimile-Ausgaben seiner Schätze kein Geld und keine Gesellschaft zur Verfügung steht. Nur eine kleine Entschädigung war es ihm, dass er im „Rorschacher Neujahrsblatt“ wiederholt glänzend illustrierte Artikel über diese oder jene Kostbarkeit der Bibliothek veröffentlichen durfte.

Noch manches aus seiner Wirksamkeit wäre zu erwähnen: seine Sammeltätigkeit von Exlibris und hagiographischen Bildchen, seine Arbeit als erster Präsident der kantonalen Gemeindewappenkommission, seine Tätigkeit im Vorstand des Historischen Vereins, seine Vorlesungen als Dozent für Diözesangeschichte am Priesterseminar in St. Georgen und seine sich über Jahrzehnte erstreckende Publizistik als politischer und kultureller Leitartikler des „St. Galler Volksblattes“. So füllte eine reiche und verdienstvolle Tätigkeit das Leben dieses körperlich unscheinbaren Mannes. Den Berufsgenossen aber, die seine Zuvorkommenheit und sein Wohlwollen geniessen durften, wird Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller als lebenswürdiger Kollege, gütiger Mensch und frommer Priester unvergesslich bleiben.

Karl SCHÖNENBERGER.